

## Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland

### Asylsuchende

#### Erstaufnahme von Asylsuchenden in Niedersachsen

Die Bilder des Jahres 2015 sind noch im Kopf. Bis zu eine Million Flüchtlinge kamen in diesem Jahr nach Deutschland. Schon in den Vorjahren war die Zahl gestiegen, doch die Anpassung der notwendigen Infrastruktur (Aufnahme- und Behördenkapazitäten, Sozialer Wohnungsbau, Integrationsmaßnahmen) verlief schleppend. Die ausnehmend hohen Einreisezahlen im zweiten Halbjahr führten nochmals zu neuen Herausforderungen.

Nachdem das Land Niedersachsen bereits Ende 2014 mit Osnabrück eine vierte Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) eröffnet hatte und mit Oldenburg eine fünfte in konkreter Vorbereitung hatte, mussten nun in kürzester Zeit dutzende Außenstellen und Notunterkünfte förmlich aus dem Boden gestampft werden, womit sich die Kapazitäten der Erstaufnahme in etwa verzehnfachten. Doch im Gegensatz zu den originären EAEs verfügten Notunterkünfte in der Regel über keine geeignete Infrastruktur wie Sozialdienste, Beratungsdienste, Betreuungseinrichtungen oder Beschulung. Vor allem fehlte es an jeglicher Form der Orientierung für die Asylsuchenden, ganz abgesehen von Asylverfahren, die einfach nicht begannen. Parallel wurde der Ausbau der Infrastruktur und der Kapazitäten der EAEs vorangetrieben, sowohl Behörden als auch Wohlfahrtsverbände stellten zusätzliches Personal an.

Die Schließung der Grenzen auf der sogenannten Balkanroute sowie das Abkommen der EU mit der Türkei führten mittlerweile in Niedersachsen zu einer ganz anderen Situation: Während sich die menschenrechtliche Situation in den Herkunftsländern und die Bürgerkriegszustände nicht verändert haben und Flüchtlinge an den Außengrenzen der EU und in Griechenland festsitzen oder mit der Abschiebung in ihre Herkunftsländer rechnen müssen, kommen in Deutschland nur noch wenige Asylsuchende an. Ab Mitte März sanken die Zuzüge erheblich. Kamen von Januar bis März noch insgesamt fast 174.000 Asylsuchende an, so waren es im April nur noch unter 16.000 Menschen. Dementsprechend niedrig ist auch die Zahl der in Niedersachsen ankommenden Flüchtlinge. Im Zeitraum von Januar bis Mitte April waren es insgesamt 17.700 Personen, wobei die wöchentlichen Einreisezahlen stetig sinken und seit Mitte März konstant unter 350 liegen.

Noch im Winter 2015 wurde begonnen, in Bad Fallingbostel (BF) ein sogenanntes Ankunftszentrum mit Registrierstraße einzurichten, das im Frühjahr 2016 sukzessive seine Arbeit aufnahm und wie eine EAE vor der eigentlichen Erstaufnahme fungieren soll. Alle in Niedersachsen ankommenden Asylsuchenden müssen sich nicht mehr wie bisher in einer EAE melden, sondern werden zunächst nach BF verbracht, wo sie innerhalb weniger Tage vom Land registriert werden und beim Bundesamt (BAMF) ihren Asylantrag stellen und vermutlich auch ihre Anhörung erhalten. Nach kurzer Zeit sollen die Asylsuchenden von BF in die eigentlichen EAEs gehen, von wo aus sie dann wie schon in der Vergangenheit in die niedersächsischen Kommunen verteilt werden.

Noch unklar bleibt im Moment die Rolle der bisherigen EAEs und angeschlossenen Außenstellen des BAMF bei der Durchführung der Asylverfahren.

Praktisch werden derzeit aus BF die Asylsuchenden nach Durchlaufen der Registrierstraße statt in die infrastrukturell ausgestatteten Erstaufnahmeeinrichtungen in die noch nicht wieder geschlossenen Notunterkünfte verbracht, wo sie ohne Informations-, Beratungs- oder Orientierungsangebote bis zur Verteilung auf eine Kommune warten müssen. Dieser Zustand wird sich hoffentlich bald wieder ändern, zumal in den EAEs wie in Friedland eine vollständige Infrastruktur zur Verfügung steht. Nachdem im Vorjahr zeitweilig mehr als 3.000 Personen in Friedland waren, liegt die Zahl seit April oftmals unter 300 Asylsuchenden.



#### Themen dieser Ausgabe:

Seite 1

Asylsuchende  
Erstaufnahme in  
Niedersachsen

Seite 2

Resettlement  
Aktuelle Einreisen und  
Neues aus dem Projekt

Seite 3

Beratung  
Steigende Zahlen bei  
Spätaussiedler\_innen

Caritasstelle  
Ausbau der Dienste

Seite 4

Jugendarbeit  
Ausflug zum Gut  
Herbigshagen

Regionale  
Kooperationen

Gunter Hampel zu  
Besuch

Seite 5

Jugendclub  
Internationale Woche  
gegen Rassismus

Beratung  
Das Asylverfahren aus  
der Sicht eines

Seite 6

Neue Mitarbeitende  
Facebook  
Seite der Caritas Friedland

ZAHLEN  
IMPRESSUM



Caritasstelle  
im Grenzdurchgangslager Friedland

Resettlement

**Resettlement in Deutschland  
Aktuelle Einreisen und Neues aus unserem EU-Projekt ‚resettlement.de‘**

Im Rahmen des europäischen Resettlement-Programms nimmt Deutschland in den Jahren 2016 und 2017 insgesamt 1600 schutzbedürftige Flüchtlinge aus Erstzufluchtsländern auf. Das Programm kommt somit Personen zugute, die bereits in einem Land außerhalb der Europäischen Union (EU) als Geflüchtete leben, in diesem Land jedoch keine Integrationsperspektive haben. 2016 werden zunächst 800 Menschen über dieses Resettlement-Programm einreisen. Laut der aktuellen Aufnahmeanordnung vom 4. April 2016 werden Flüchtlinge aufgenommen, die sich derzeit in den Ländern Türkei, Libanon, Ägypten und Sudan aufhalten. Seit dem 04. April reisten bereits 152 Syrerinnen und Syrer aus der Türkei, im Rahmen des EU-Türkei-Abkommens, über Resettlement nach Deutschland ein.

Die Unterbringung der Schutzsuchenden erfolgte wie in den vergangenen Jahren zunächst für 14 Tage im Grenzdurchgangslager Friedland. In dieser Zeit nahmen die Resettlement-Flüchtlinge an dem vom Land Niedersachsen organisierten Wegweiserkurs teil und wurden von der Caritasstelle sowie der Inneren Mission betreut und beraten. Im Anschluss an die Unterbringung in Friedland wurden sie auf Kommunen im gesamten Bundesgebiet verteilt.

Ende des Jahres 2015 erlebten wir in diesem Kontext eine Sondersituation. Die im November und im Dezember, über Resettlement eingereisten Schutzsuchenden, konnten aufgrund des hohen Zuzugs von Asylsuchenden, nicht im Grenzdurchgangslager Friedland untergebracht werden. Dies hatte zur Folge, dass die Resettlement-Flüchtlinge direkt nach ihrer Ankunft am Flughafen von Vertretern der aufnehmenden Bundesländer abgeholt wurden. Nur das Bundesland Niedersachsen entschied sich für eine rund einwöchige Unterbringung in einem Hotel in der Nähe von Friedland. In dieser Zeit organisierte die Caritasstelle Friedland Beratungs- und Betreuungsangebote sowie zwei Module (Bildungssystem in Deutschland & Behördengänge) für die Resettlement-Flüchtlinge in dem Hotel.

Resettlement-Flüchtlinge erhalten den Aufenthaltstitel § 23. Abs. 4 AufenthG, der sie bspw. für die Teilnahme an einem Integrationskurs berechtigt. Weitere Informationen zu dem Thema finden Sie auf der Internetseite [www.resettlement.de](http://www.resettlement.de) unseres gleichnamigen EU-Projekts, das wir gemeinsam mit unserem Projektpartner, dem Deutschen Caritasverband, gestalten. Auf unserer Website können Sie sich außerdem für unseren regelmäßig erscheinenden Newsletter anmelden, der über aktuelle Informationen rund um die verschiedenen Aufnahmeprogramme informiert.

Das Projekt ‚resettlement.de‘ veranstaltete in den letzten Monaten zudem drei Austauschtreffen zwischen kürzlich und ehemals eingereisten Flüchtlingen in den Räumlichkeiten der Caritas in Friedland. Das Ziel dieser Projektmaßnahme ist es, Unsicherheiten bei den neu angekommenen Personen abzubauen und ihre Erwartungen an das Leben in Deutschland abzugleichen. Die Resettlement-Flüchtlinge profitieren bei diesen Gesprächen von den Kenntnissen und den eigenen Erfahrungen der Personen, die zuvor im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens nach Deutschland eingereist sind. Fragen der Resettlement-Flüchtlinge wurden von den ehemals Eingereisten (Buddies) mit eigenen Erfahrungen und Beispielen muttersprachlich beantwortet.

Neben dem Austausch zwischen Flüchtlingen fördert das Projekt ‚resettlement.de‘ mit einer jährlich stattfindenden Fachtagung die Vernetzung zwischen Beratungsstellen, Ehrenamtlichen und Behörden auf kommunaler, Landes- und auf Bundesebene. Wir möchten Sie schon jetzt herzlich zu unserer kommenden Konferenz „Resettlement, Kontingente, Humanitäre Aufnahme – Politische Entwicklungen und Bedeutung für die Praxis“ am 24. Oktober 2016 in der Zeit von 10:30 bis 17:00 Uhr in Frankfurt am Main einladen. Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf unserer Internetseite [www.resettlement.de](http://www.resettlement.de).

Darüber hinaus planen wir Fortbildungen für Interessierte und Fachkräfte in verschiedenen Regionen, um den Austausch zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren zu fördern. Falls Sie Interesse an unseren regionalen Fortbildungen haben, wenden Sie sich gerne an unsere Projektreferentin Eva Lutter unter [lutter@caritasfriedland.de](mailto:lutter@caritasfriedland.de) oder unter 05504-9493664.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des  
Europäischen Flüchtlingsfonds  
kofinanziert.

## Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland

### Beratung

#### Spätaussiedlerberatung—Zunehmende Nachfrage nach Beratungen

Der Zuzug der Spätaussiedler\_innen nach Deutschland hat sich auf hohem Niveau verfestigt. Nach Angaben des Bundesverwaltungsamtes wurden im Jahre 2015 18.011 Anträge erfasst und 7147 positive Bescheide erteilt. Im Zeitraum Januar-April 2016 wurden 1683 (223 Personen mehr zum Vergleichszeitraum 2015) registriert und verteilt.

Erfreulich ist die hohe Nutzung des Beratungsangebots in Friedland sowie die auffallend steigende Tendenz der Beratungen per Telefon und E-Mail. Im Jahre **2015** wurden in der Caritasstelle Friedland 481 persönliche Beratungsgespräche und 97 Beratungen per Telefon und E-Mail geführt. Von unseren Beratungsangeboten profitierten dadurch insgesamt 686 Personen. Im Jahr **2016** haben im Zeitraum vom Januar bis Mitte Mai schon 365 Ratsuchende von unserer Unterstützung Gebrauch gemacht (insgesamt 253 Beratungskontakte, davon 124 Beratung in Friedland, 129 telefonisch und per E-Mail). Somit übersteigt die Anzahl der Beratungen per Telefon und E-Mail schon in den ersten fünf Monaten deutlich die Gesamtanzahl des Jahres 2015.

Die Anfragen per Telefon und E-Mail kommen zum einem von in Deutschland lebenden Verwandten und zum anderen von Ratsuchenden aus dem Herkunftsgebiet, die sich im Vorfeld über die Möglichkeiten und Modalitäten der nachträglichen Einbeziehung, des Wiederaufgreifens des Verfahrens, über den Ablauf des Registrier- und Verteilverfahrens in Friedland sowie zur Wohnortzuweisung erkundigten. Durch die rechtzeitige Klärung dieser Aspekte eröffnet sich die Möglichkeit, die Ankunft optimal vorzubereiten. Ebenfalls ist die Anzahl der Nach- bzw. Begleitberatungen von schon verteilten Spätaussiedler\_innen angestiegen: Die Ratsuchenden greifen auf die vertraute Beratungsstruktur in Friedland zurück, um ihre schnellere Integration am neuen Ort zu festigen. Anfragen kommen zudem von anderen Beratungsstellen bundesweit. Diese Personenkreise stellen mittlerweile weitere Zielgruppen dar, die auf unsere Beratungsangebote zurückgreifen. Somit gewinnt die Präsenz der Beratungsstelle Caritas in Friedland auch außerhalb des Grenzdurchgangslagers stetig an Bedeutung und fungiert als ein kompetenter informativer Ansprechpartner.

Die Beratungsstelle in Friedland erfüllt durch ihre ausführliche Übergangsberatung eine sog. Türöffner- und Orientierungsfunktion und gilt als ein gutes Beispiel einer gelungenen Willkommens- und Anerkennungskultur in Deutschland.

## Caritasstelle

#### Anpassung und Ausbau der Dienste

Schon bevor die Aufnahmezahlen von Asylsuchenden im Sommer des vorigen Jahres so erheblich anstiegen, verfügten einige Dienste der Caritasstelle nicht über ausreichende Kapazitäten.

Im Oktober 2015 konnte mit Unterstützung des Landes Niedersachsen eine zusätzliche Stelle im Jugendclub Kakadu eingerichtet werden.

Über das Deutsche Hilfswerk / Deutsche Fernsehlotterie gelang es im April 2016 endlich, eine weitere Stelle zur Asylverfahrensberatung zu besetzen. Dieses war uns besonders wichtig, da dieser Kernbereich der Arbeit in Friedland schon seit Beginn der Aufnahme von Asylsuchenden im Jahr 2011 nie auch nur annähernd adäquate Kapazitäten hatte.

Nachdem schon länger Sprachunterricht für Flüchtlinge in der Caritasstelle regelmäßig durch Ehrenamtliche er

teilt wird, kam 2014 die vollständig durch ehrenamtliche Kräfte betriebene Kleiderkammer hinzu. Die Koordination dieser Arbeitsfelder erfolgte zunächst durch die hauptamtlichen Mitarbeitenden, was sich aber schnell als sehr unzufriedenstellend für alle Beteiligten erwies. Zum Januar bzw. Mai dieses Jahres gelang es nach langem Vorlauf endlich, eine Koordination des Ehrenamts mit Unterstützung der Klosterkammer, der Aktion Mensch und des Landes Niedersachsens einzurichten.

Seit Anfang des Jahres verfügt die Caritasstelle über eine Stelle des Bundesfreiwilligendienstes. Diese unterstützt vor allem die ehrenamtlichen Dienste und ist erster Ansprechpartner für Menschen, die Anfragen an die Caritasstelle haben und Flüchtlinge, die zu den Diensten der Caritasstelle kommen.

## Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland

### Jugendarbeit

#### Tagesausflug zum Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen

Es war ein verregneter Freitagmorgen im April, an welchem sich unter grauer Wolkendecke etliche Kinder mit ihren Eltern an der St. Norberts-Kirche in Friedland zusammenfanden. Auf dem Tagesprogramm stand ein Ausflug in die Nähe von Duderstadt, genauer gesagt zum Gut Herbigshagen. Dort hat die Heinz Sielmann Stiftung auf einem idyllischen Bauernhofanwesen ein Natur-Erlebniszentrum eingerichtet. Ehrenamtliche der Caritas-Kleiderkammer hatten den Kontakt aufgebaut und sich um alles Nötige gekümmert. So wartete auch schon zu früher Stunde der Reisebus an der Kirche, um die Familien in das Eichsfeld zu fahren. Direkt nach der Ankunft ging es weiter mit einer kleinen Frühstückspause und einer Begrüßung durch das dort anstellende Personal. Im Anschluss ging es dann auch schon los zu den Tieren. Zeit war Mangelware, es gab viel zu sehen. In drei unterschiedlichen Gruppen wurden die Gäste über das weitläufige Gelände geführt. Auf dem Feldhasenweg wurde ein imposantes Baumhaus ausfindig gemacht, während der Baum-marderpfad zur Damwild-Weide und dazugehöriger Fallobstwiese führte. Innerhalb der Ställe, welche von den Gästen auch ausgemistet wurden, ging es auf Tuchfühlung mit Ziegen, Eseln und Schafen. Abschließend durften die eben gewonnenen Eindrücke und Impressionen kreativ umgesetzt werden. Im Kreativraum des Guts gab es genügend Möglichkeiten, sich male- risch mit dem Thema Natur auseinanderzusetzen. Während die Eltern ihren Kindern beim Malen zuschauten, wurde sich - im Beisein von Kaffee und Kuchen - in ungezwungener Atmosphäre unterhalten und ausgetauscht. Hier zeigte sich nun auch endlich die Sonne. Sichtlich erschöpft, aber auch mit einem Lächeln auf den Lippen, machten sich die knapp 40 Personen fassende Gruppe auf die Heimreise.



#### Kooperation Jugendarbeit mit Vereinen und Organisationen aus der Region Friedland

Seit Oktober letzten Jahres besteht eine Zusammen- arbeit mit dem hiesig ansässigen Sportverein SC Blau Weiß Friedland. Engagierte Fußballer der Herrenmann- schaft ermöglichten Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren auf dem Sportplatz des Vereins ihr fußballerisches Können unter Beweis zu stellen. Jede Woche wurde für zwei Stunden der Kälte getrotzt. Zuerst wurde per Anleitung durch die Trainer ein kleines Training absolviert, um anschließend ein kleines Spiel gemeinsam zu bestreiten. Verpflegung und Sportkleidung sowie Fußballschuhe wurden vom Verein zur Verfügung gestellt. Jedoch musste auf Grund der niedrigen Temperaturen das Training im Winter ausgesetzt werden. Weitere Kooperationen sind für die Zukunft geplant.

Zusätzlich wurde das Sportangebot um Tischtennis erweitert. Die Jugendfeuerwehr Klein Schneen lädt alle zwei Wochen Jugendliche und junge Erwachsene ein, zusammen mit Einheimischen im Sporthaus in Klein Schneen Tischtennis zu spielen. Zudem werden noch unterschiedlichste Gesellschafts- und Geschicklichkeits- spiele aufgebaut. Ein buntes Programm ist garantiert. Auch der Transport gestaltet sich Dank des Einsatzes von Ehrenamtlichen problemlos. Darüber hinaus fan- den im März sowie April im Gemeindehaus Klein Schneen zwei Trommelworkshops statt. Die African Culture Group war zu Besuch, um unter der Leitung von Trommelmeister Ibs Sallah einen gemeinsamen Rhythmus zu entwickeln und den Teilnehmenden eine Einführung in die unterschiedlichen Trommeltechniken zu geben.

#### Gunter Hampel zu Besuch bei der Caritas Friedland

Am 21. und 22. November war die Gunter Hampel Music + Dance Company bei der Caritasstelle Fried- land zu Gast. Grund des Besuchs der renommierten Gäste war die Durchführung eines Jazz-Workshops, welcher in der Mehrzweckhalle in Friedland statt- fand. Organisiert wurde dieser von der terre des hommes Hochschulgruppe Göttingen und des Ju- genddienstes der Caritasstelle Friedland. Zielgruppe des Workshops waren alle musikbegeisterten Kin- der, Jugendliche und junge Erwachsene des Lagers Friedland. Der Workshop sollte einen Zugang zur improvisierten Musik vermitteln und dieses Ziel wur- de klar erreicht. Das zeigte sich besonders in den begeisterten Gesichtern der 120 Teilnehmenden. Zusammen mit Johannes Schleiermacher am Saxo- fon, Bernd Oezsevim am Schlagzeug und Cavana Lee Hampel am Gesang wurde gemeinsam musiziert und improvisiert. Überdies tanzten Danilo Cardoso und Magdalena Dzeco akrobatisch zu den rhythmi- schen Klängen. Abwechselnd durften mutige Teil- nehmer\_innen sich am Dirigieren und auch Kompo- nieren versuchen und am eigenen Leib erfahren, wie es ist, 120 Menschen zu einer kollektiv- musikalischen Einheit zusammenzuführen.

Gunter Hampel selbst ist nicht unerfahren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. 2009 erhielt er für seine pädagogische Arbeit und seine Ansätze in der Musiklehre das Bundesverdienstkreuz. Persön- lich hatten er und seine Band viel Spaß während des Workshops und können sich eine Folgeveranstaltung sehr gut vorstellen.

## Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland

### Jugendclub Kakadu

#### Internationale Wochen gegen Rassismus 2016

Schon vor dem offiziellen Startschuss waren die Ersten da: Junge Frauen mit Geschwistern, Mütter mit ihren Töchtern und ja - auch kleine Jungen durften mit rein. Sie konnten es kaum erwarten, wann endlich das Kochen und Feiern beginnt, zumal besondere Gäste – einheimische Mädchen aus dem Nachbardorf ihr Kommen angekündigt hatten. Im Rahmen der vom Interkulturellen Rat in Deutschland - diesjährig im März - initiierten Internationalen Wochen gegen Rassismus rief der Jugendclub „Kakadu“ drei Veranstaltungen für Mädchen und Frauen bzw. Jugendliche bis 16 Jahren ins Leben. Unter den vielsagenden Mottos wie „Bon Appetit“, „Let´s Dance“ und „Liebe geht durch den Magen“ fanden sich die Flüchtlingsfrauen in der Rolle der Gastgeberinnen ein. Voller Stolz und Freude servierten sie den jungen Klein Schneesinnen die frisch zubereiteten typischen Gerichte ihrer Küchen und präsentierten die in ihren Heimatländern traditionellen Tänze. Der „Kakadu“ engagiert sich bereits seit Jahren mit Projekten und Workshops gegen Rassismus und leistet auf diese Weise, wie Hunderte von anderen Akteuren vor Ort bundesweit, einen wesentlichen Beitrag zu den Aktionswochen.



### Beratung

#### Mein Asylverfahren in Deutschland

Mein Name ist Mohammed, ich bin 28 Jahre alt und komme aus Syrien. Nach einem langen Fluchtweg über die Balkanroute habe ich endlich mein Ziel erreicht – ich bin in Deutschland! Bald sehe ich hoffentlich meine Schwester und meine Neffen wieder. Sie sind schon seit ein paar Monaten in Deutschland und wohnen in Hannover. Aber wie komme ich nun dorthin? Wo liegt dieses Hannover?

Ein wenig planlos laufe ich durch den Bahnhof in Passau, da kommt ein Polizist auf mich zu. Er spricht mich an, aber ich verstehe kein Wort. Ich versuche ihm klar zu machen, dass ich aus Syrien komme und in Deutschland Asyl suche. Der Polizist gibt mir daraufhin einen Zettel mit einer Adresse, dort soll ich hinfahren. Als ich mich bei dieser Adresse melde, setzt man mich in einen Bus und ich werde zu einer großen Halle mit vielen Betten gebracht. Es ist laut und chaotisch.

Die Zeit vergeht und nach zwei Monaten bin ich immer noch am gleichen Ort. Niemand sagt mir, wie es weitergeht. Haben die mich vergessen? Kurz danach drückt mir ein Mann viele Zettel in die Hand und schickt mich und viele andere damit zum Bahnhof. Wieder werde ich in eine riesige Halle gebracht, die sehr notdürftig eingerichtet ist. Nicht einmal Fenster gibt es. Hoffentlich muss ich hier nicht so lange bleiben. Ein Dolmetscher sagt mir, dass ich in einer Notunterkunft bin, die zu einer sogenannten Erstaufnahmeeinrichtung in Friedland gehört. Aber auch er kann mir nicht sagen, wie lange ich hier bleiben muss und was als nächstes passiert und wann ich endliche meine Papiere bekomme.

An diesem Ort sitze ich wieder lange Zeit fest und warte bis etwas passiert. Zwölf Wochen sind mittlerweile vergangen bis die Polizei mich registriert, mich nach meinen Daten fragt und ob ich Verwandte in Deutschland habe. Der Mann gibt all das in einen Computer ein und gibt mir am Ende des Gesprächs eine weiße Karte und einen Zettel mit meinem Foto und meinen Daten. Dann schickt er mich wieder weg. Was kommt jetzt als nächstes? Wie geht es weiter? Komme ich jetzt zu meiner Schwester? Alle erzählen, dass man noch einen Termin bei einem Gericht (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) braucht, um einen Aufenthaltstitel zu bekommen. Wann wird das sein? Ich bin jetzt schon so lange in Deutschland und nichts passiert, immer wird mir gesagt, ich muss warten und geduldig sein. Je länger das alles dauert, desto ungeduldiger werde ich. Ich mache mir große Sorgen um meine Familie, die noch in Syrien ist. Ich möchte sie so schnell wie möglich nach Deutschland holen, aber es geht nicht voran. Ich warte und warte.

Irgendwann bekomme ich meinen Transfer – ich komme in die Stadt Hannover! Endlich wohne ich nah bei meiner Schwester. Doch wie lange soll ich noch auf den Termin beim BAMF warten? Wann bekomme ich endlich meine Einladung, den Asylantrag zu stellen? Meine zuständige Sozialarbeiterin teilt mir mit, dass wir dem Gericht ein Dokument mit meiner neuen Adresse schicken müssen, um einen Termin überhaupt zu erhalten. In meiner Unterkunft in Hannover gibt es ein Zimmer, in dem ich meine Post abholen kann. Jeden Tag gehe ich dort hin und schaue, ob ein Brief für mich da ist. Meistens gehe ich enttäuscht wieder weg, doch heute ist endlich meine Einladung vom Gericht da, es geht voran! Doch sogar nach diesem Termin muss ich wieder warten bis ich eine Einladung zum Interview erhalte, bei dem ich erzählen kann, warum ich Syrien verlassen habe. Wieder warten. Ich bin aufgeregt und frage mich, warum es so lange dauert, bis über meinen Asylantrag entschieden wird. Als ich schon wieder nach Friedland fahren will, um zu fragen, wann meine Entscheidung kommt, finde ich in der Post einen großen gelben Briefumschlag – meine Anerkennung ist da!

**Caritasstelle  
im Grenzdurchgangslager Friedland**

**Neue Mitarbeitende**

**Zahlen**



**Martin Weimann** ist seit Oktober 2015 in der Caritasstelle beschäftigt. Er ergänzt das Team der Jugendarbeit im Club Kakadu und ist zudem zuständig für die Koordination des Ehrenamts und Praktika.



**Nicole Schmale** hat 2015 ihr Anerkennungspraktikum als Sozialarbeiterin in der Asylverfahrensberatung der Caritasstelle absolviert. Seit April 2016 ist sie in der Flüchtlingsberatung beschäftigt und kümmert sich um die Koordination des Ehrenamtseinsatzes für alle Dienste im GDL Friedland.



**Ibrahim Ismail** absolviert seit Januar seinen Bundesfreiwilligendienst in der Caritasstelle. Er unterstützt die Koordination des Ehrenamts, die Organisation der Kleiderkammer und fungiert als Ansprechpartner u.a. für die in die Caritasstelle kommenden Flüchtlinge.

Zum Jahresanfang 2016 haben uns unsere Kollegen Thomas Gerdau und Jan Gerwig verlassen. Herr Gerdau war im Vorjahr im Jugendclub Kakadu beschäftigt und nimmt nun für den Caritasverband im Umfeld von Duderstadt die Flüchtlingsberatung wahr. Herr Gerwig hatte sich im letzten Quartal 2015 spontan bereitgefunden, die Caritasstelle bei der Koordination des Ehrenamts zu unterstützen und den Arbeitsbereich aufzubauen. Er ist inzwischen in sein eigentliches Arbeitsfeld als Biologe zurückgekehrt. Danke an Euch beide!!!

Alle Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage [www.caritasfriedland.de](http://www.caritasfriedland.de).

**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland  
Heimkehrerstr. 11, 37133 Friedland  
Tel. 05504 / 261, Fax 05504 / 8562

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:  
BLZ 26050001, Konto Nr. 27700525  
IBAN DE83 2605 0001 0027 7005 25, SWIFT-BIC NOLADE21GOE  
Sparkasse Göttingen

Wenn Sie uns eine E-Mail schreiben möchten:  
[caritasfriedland@web.de](mailto:caritasfriedland@web.de)

Im Internet finden Sie uns unter:  
[www.caritasfriedland.de](http://www.caritasfriedland.de) oder  
[www.caritas-dicvhildesheim.de](http://www.caritas-dicvhildesheim.de)

Rechtsträger:  
Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.  
Auflage: 4.300 Exemplare

**In der Landesaufnahmebehörde  
Niedersachsen — Standort GDL Fried-  
land — aufgenommene Personen:**

**Gesamtzahlen im Jahr 2015**

SpätaussiedlerInnen und Familienangehörige	6.089 Personen
Jüdische Immigranten	30 Personen
AsylbewerberInnen	9.831 Personen
Resettlement und Humanitäre Aufnahme	1.763 Personen

**Einreisen gesamt 17.723 Personen**

**Im Jahr 2016 (Januar-April)**

SpätaussiedlerInnen und Familienangehörige	1.685 Personen
Jüdische Immigranten	9 Personen
AsylbewerberInnen	4.117 Personen (inkl. Außenstellen)
Resettlement und Humanitäre Aufnahme	54 Personen

**Einreisen gesamt 5865 Personen**

Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland und Caritasstelle

**Facebook**

**Facebook-Seite der Caritas Friedland**

Aktuelles aus der Flüchtlingsarbeit, aus Friedland und der Umgebung und der Caritasstelle finden Sie nun auch auf unserer Facebook-Seite ([www.facebook.com/caritasfriedland](http://www.facebook.com/caritasfriedland)).

